

empfand das deutsche Volk seine demüthige Stellung: es fühlte sich stark genug, seine Geschide selbst zu lenken.

Nun hatte schon bald nach der Juli-Revolution der Freiburger Professor Welder in der badischen Zweiten Kammer die Schaffung einer Nationalvertretung neben dem Bundestag angeregt, und im Anfang des Jahres 1848 verlangte der Abgeordnete Bassermann, ein Mannheimer Buchhändler, eine Vertretung der deutschen Ständekammern neben dem Bundestag.

In die Erregung, die dieser Antrag hervorrief, fiel die Kunde von der Februar-Revolution. Begeisterte Hoffnung auf Einheit und Freiheit des Vaterlandes ergriff den deutschen Bürgerstand. Seinen „Sturmpetitionen“, die von großen Volksmassen übergeben wurden, gewährten die kleineren Fürsten und Regierungen die demokratischen Forderungen: Einsetzung freiheitsfreundlicher („liberaler“) Minister, Lehr- und Pressfreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht, Schwurgerichte und Volksbewaffnung.

4. In Wien verursachte die Kunde der Pariser Vorfälle große Bewegung und blutige Straßenaufläufe, an denen sich auch die Gebildeten, in erster Linie die Studenten, beteiligten. Abordnungen der „Aula“, der Rektor der Universität an der Spitze, forderten Volksvertretung und Pressfreiheit und schließlich den Rücktritt Metternichs, den der alte, fast völlig taub gewordene Fürst bereitwillig anbot.

5. Auch in Berlin fand eine Reihe von Volksversammlungen statt, in denen die üblichen Forderungen vorgebracht und begründet wurden. Angesichts der „Märzbewegung“ und der Ereignisse in Wien sprach sich König Friedrich Wilhelm IV. in einem „Patent“ für die Schaffung einer nationalen Volksvertretung aus: eine Bundesverfassung sollte entstehen mit Bundesbanner und Bundesfeldhern, eine deutsche Flotte, ein Bundesgericht, ferner Pressfreiheit, Einheit in Münze, Maß und Gewicht. Zugleich berief er den Vereinigten Landtag wieder ein. Lauter Jubel erfüllte seine Hauptstadt. Aber während er sich auf dem Balkon dem Volke zeigte, drängten sich ungeordnete Haufen gegen den Schloßhof. Die Soldaten suchten sie zu zerstreuen; durch Zufall fielen zwei Schüsse. Da schrie die Menge: „Verrat! Zu den Waffen!“ und begann das Pflaster aufzureißen, Wagen umzustürzen und Barrikaden zu bauen. Ein blutiger Straßenkampf tobte, bis der erschütterte König tief in der Nacht seinen siegreich vordringenden Truppen Stillstand gebot. In einer Proklamation „An meine lieben Berliner“, die er alsbald eigenhändig entwarf, versprach er, die Soldaten zurückzuziehen, sobald die Barrikaden weggeräumt seien; und als ihm am folgenden Morgen der Bürgermeister meldete, drei Barrikaden seien eingeebnet, gab er den Soldaten den Befehl, die Stadt zu verlassen. Dieses Vertrauen auf die Friedfertigkeit des Volkes